

Neuschwanstein & Co.

Eine Winterreise ins Land des Märchenkönigs

Text: Frank Hoffmann

Staunend stehen wir am Fuße der blütenweißen Treppe aus Carrara-Marmor. Von den Wänden lächeln huldvoll Könige und Heilige. Die Stimme der Fremdenführerin hallt durch den Thronsaal von Schloss Neuschwanstein. Nur selten machte ein Raum auf mich einen so gewaltigen Eindruck. Dunkelrote und blaue Säulen mit goldenen Kapitellen tragen die blaugoldene Kuppel, von der ein gigantischer Leuchter herabhängt um über uns wie eine riesige Krone zu schweben. Der gesamte Raum in Form einer byzantinischen Kirche, ausgestattet mit kostbaren Steinen und kunstvollen Mosaikböden, ist in seiner (Farben-) Pracht kaum zu überbieten. Auf unserer weiteren Besichtigungstour durch die Burg überrascht uns ein Superlativ nach dem anderen – egal ob es nun der reich dekorierte Sängersaal unter dem bemalten Dachgebälk ist oder die kunstvoll dekorierten Wohn- und Schlafräume ihres ehemaligen königlichen Bewohners. Unbeschreiblich ist der Blick von hier oben auf den von schneebedeckten Berggipfeln eingerahmten Alpsee und das weite Alpenvorland.

Schloss Neuschwanstein ist der Höhepunkt einer Deutschlandreise für Millionen von Besuchern aus Europa und Übersee.

Wir jedenfalls sind auf unserer Winterreise hierher ins Allgäu mehr als überflutet ob solcher Eindrücke inmitten dieser einmaligen Bilderbuchlandschaft.

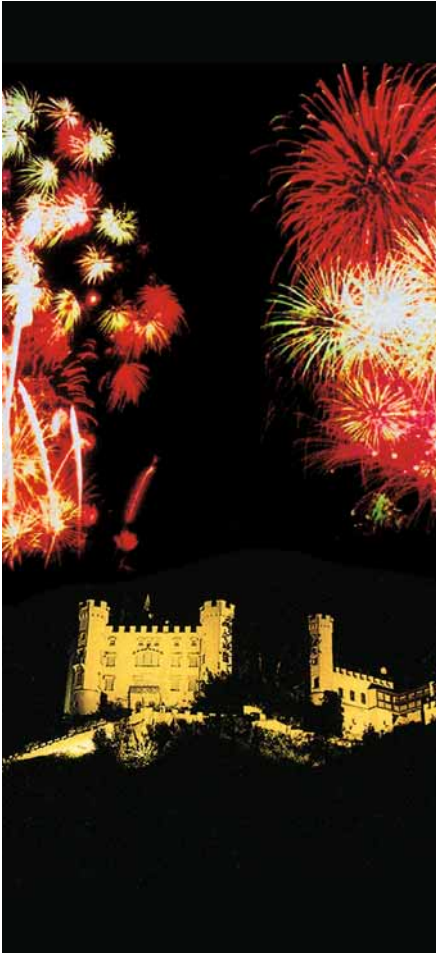
Aber jetzt werden wir natürlich neugierig. Welcher Phantast ließ dieses Schloss, das kein Architekt, sondern ein phantasievoller Bühnenmaler einst entworfen hatte, hier am Ammergebirge schwebend zwischen Himmel und Berggipfeln verwirklichen?

Klar – von König Ludwig II. hatte man ja schon in der Schule gehört. Aber sind wir doch mal ehrlich, wer hat sich dafür denn seinerzeit interessiert? Die Rolling Stones und Mädel waren mir jedenfalls damals wichtiger. Ludwig? – war das nicht der verrückte ...

... Märchenprinz aus Bayern?

Im Alter von 18 Jahren, nach dem Ableben seines Vaters Maximilian II. im Jahre 1868 übernahm Kronprinz Ludwig den bayerischen Thron, wurde gekrönt und war der schönste Monarch Europas. Seine Liebe galt jedoch weniger der Politik als den schönen Künsten. Dennoch war er nicht bereit, sich zur „Unterschreibmaschine“ für die bayerische Regierung degradieren zu lassen. Anfangs entwickelte er schon eigene politische Ideen. Oft aber fühlte er sich unverstanden und enttäuscht. Zwei Kriege wurden ihm aufgezwungen und er zog sich im Laufe der





Jahre aus dem Regierungsgeschäft immer mehr zurück.

Umso öfter ging er seinen Phantastereien nach. Er begeisterte sich an der absolutistischen Herrschaftsidee des Sonnenkönigs Ludwig XIV. und dessen luxuriösen Schlössern. Ebenso ließ er sich von den Gestalten der deutschen Heldensage faszinieren. Der Komponist Richard Wagner, der diese Helden mit seiner Musik auf der Bühne aufstehen ließ, gewann die Freundschaft des jungen Königs und beeinflusste damit dessen zukünftiges Leben.

Ludwig II. erlebte wie Preußen das Deutsche Reich gründete, und zwar auf Kosten der Souveränität seines bayerischen Königreiches. Vielleicht war die immense Bautätigkeit des unverständenen, schöngestigen Monarchen nur der Versuch einer trotzigigen Selbstbehauptung?

Der Monarch lebte zuletzt auf seinen Traumschlössern vollkommen zurückgezogen und in einer Welt, die ihm die Sagen an den illustrierten Wänden vorgaukelten.

Die Bauwut für seine Märchenschlösser verschlang mehr als sein Vermögen, was die damalige Regierung veranlasste, ihn für unzurechnungsfähig erklären zu lassen. Prinzregent Luitpold übernahm das Amt und der König wurde ein paar Tage später mitsamt seinem Arzt als Leiche aus dem Starnberger See gefischt.

Wie er dort hineinkam, weiß niemand. Nur in der grandiosen Musical-Inszenierung am Förgensee ertränkte sich der König all-

abendlich freiwillig – außer montags, da war spielfrei!

Tausende von Besuchern waren begeistert von dieser Wiederauferstehung des Märchenkönigs im glanzvollen neuen Theater direkt am Seeufer. War doch diese Aufführung, bei der sogar Pferde auf der riesigen Drehbühne zu sehen waren, eine weitere Touristenattraktion ...

... im Land König Ludwigs II.

Hätte den König nicht schon im Alter von 41 Jahren der nasse Tod ereilt, dürften wir neben den Schlössern von Neuschwanstein, Linderhof und Herrenchiemsee sogar noch das bereits geplante Falkenstein bewundern. Hinterließen die anderen Herrscher des 19. Jh. meist nur Schlachtfelder und Ruinen, muss die Überlegung erlaubt sein, ob Ludwig II. mit seinen Schöpfungen, die er wie Edelsteine in einer der schönsten deutschen Landschaften verteilte, wirklich so verrückt war, wie es die medizinischen Kapazitäten, von der bayerischen Regierung beauftragt, behaupteten?

War das Geschrei der Bayerischen Staatsregierung über die immense „Geldverschwendung“ für die Königsschlösser im vorletzten Jahrhundert auch groß, umso größer dürfte die Freude des Freistaates heute sein, wenn er das Klingeln seines Geldbeutels hört, den Abertausende von Touristen ständig neu füllen. In der Sommersaison spucken täglich weit über hundert Reisebusse ihre Passagiere aus. Tausende von Pkw drängeln sich auf



den Parkplätzen von Schwangau. Man wundert sich, dass in den Gaststätten zum Verzehr von Käsespatzen, traditionellen Maultaschen und Leberkäs nicht gleich Essstäbchen ausgegeben werden. Japanische Reisegruppen dominieren. Einer ununterbrochenen Prozession gleich wogt die internationale Menge hinauf zum Schloss.

Wir wählten die ruhigeren Tage rund um den Jahreswechsel. Im Örtchen Schwangau ist ein wenig Ruhe eingekehrt. Natürlich sind auch jetzt Besuchergruppen hier unterwegs, aber der „Ansturm“ ist kein Vergleich zum Sommer, wo Schloss Neuschwanstein täglich bis zu 6000 Besucher empfängt.

Am Fuße des Märchenschlosses beherbergt uns das urgemütliche ...

... Schlosshotel Lisl

Wir bewohnen ein hübsches geräumiges Eckzimmer, dessen Luxus neben der geschmackvollen Einrichtung vor allem der Blick durch die Fenster ist: Auf der einen Seite fällt der Ausblick auf Schloss Neuschwanstein, das etwa einen Kilometer entfernt in der Höhe am Berg klebt. Zur anderen Seite hinaus erblicken wir nur einen Steinwurf entfernt die Anlage des Schlosses Hohenschwangau. Besonders am Abend, wenn die beiden Schlösser angestrahlt werden, ziehen wir den Blick dort hinaus dem Fernsehprogramm vor.

Vor über 100 Jahren war dieses ehemalige Bauernhaus bereits als „Gasthaus zur Lisl“ bekannt. Den fröhlichen Namen erhielt das Haus durch die Tochter der früheren Wirtin, die man Lisl rief. Den traditionsreichen Namen behielt man einfach bei. Im Laufe der Jahre wuchs das Schlosshotel Lisl und verfügt heute über 35 Zimmer im 3- bis 4-Sterne-Bereich, zwei Restaurants und eine kleine Bar.

Auf jeden Fall steht das Hotel am exponierten Platz. Direkt vorm Haus beginnen die Wanderwege zu den 2 Schlössern: 30 Minuten nach Neuschwanstein und 10 Minuten nach Schloss Hohenschwangau. Auch die Pferdekutschen starten von hier.

Gegenüber befindet sich die Luxusdependance „Jägerhaus“. Während des Schlossbaus befand sich hier eine kleine, einfache Gaststätte für die Bauarbeiter.

Heute wohnt man hier fast wie der König selbst in stilvoll gehaltenen Zimmern, zum Teil mit Himmelbett und schweren Samstores. Sitzt man in der geräumigen Badewanne, rauscht das Wasser aus vergoldeten Hähnen. Trotzdem kommt bei uns kein Neid auf, denn wir fühlen uns im 3-Sterne-Zimmer mit Aussicht sehr wohl und sparen gegenüber den Jägerhaus-Gästen jede Nacht weit über hundert Euro!

Schloss Linderhof und das alte Schloss Hohenschwangau,

auf dem der junge Ludwig seine nicht ganz glückliche Kindheit verbrachte, stehen bei vielen Besuchern hier natürlich auch auf dem Programm. Die ehemalige Burg Hohen-

schwangau aus dem 12. Jh. wurde in den Napoleonischen Kriegen zerstört und von 1833 bis 1837 als Sommersitz König Maximilians II. neu aufgerichtet.

Trotz des kalten Wintertages steigen wir mit einer ganzen Reihe Neugieriger den kurzen aber steilen Weg hinauf zum historischen Gemäuer. Auf dem Rundgang durch die Wohngemächer können wir immer wieder Parallelen zum Schloss Neuschwanstein erkennen. Die schweren Malereien nach Entwürfen von Moritz von Schwind prägten den jungen Prinzen wohl sein Leben lang.

Vom Vater kaum verstanden und im Innersten seiner Sensibilität verletzt, berichtete Ludwig später von einer Kindheit voller demütigender Peinigungen.

Auf einem Tagesausflug fahren wir ins Graswangtal. Wir wandern durch den winterlichen Park von Schloss Linderhof. Leider sind die Brunnenanlagen vor den Frösten der kalten Jahreszeit verhüllt. Selbst vom Schloss ist heute nicht viel zu sehen. Riesige Planen hüllen das Gebäude ein. Aber nicht Verpackungskünstler Christo war hier am Werk, sondern Restauratoren und Bauarbeiter geben sich die Kelle in die Hand. In den nächsten Jahren soll das kleine prachtvolle Lustschloss wieder im alten Glanze erstrahlen.

Im frommen Pfaffenwinkel

lassen wir uns von der gewaltigen Kuppelkirche des Benediktiner-Klosters Ettal beeindruckt, um danach im zünftigen Dorfgasthof zum leckeren Hirsch-Leberkas ein frisch gezapftes Ettaler Klosterbier zu verkosten. „Dem Himmel so nah“ ist der fromme Werbespruch der Klosterbrauerei. Auch ein beliebter Likör verlässt diese Mauern, die das bereits 1330 gegründete Kloster umschließen.

Nur wenige Kilometer ist es von Ettal zum Holzschnitzerdorf und Passionsspielort Oberammergau.

Natürlich unternehmen wir auch einen Abstecher zur abseits gelegenen Wieskirche, die eigentlich „Kirche zum gezeißelten Heiland auf der Wies“ heißt. Von außen fast schlicht, entfaltet das Innere der Wallfahrtskirche eine Rokokopracht, die kaum ihresgleichen findet. Der Altarraum ist mit Weihnachtsbäumen geschmückt und der Küster ist jetzt gegen Abend gerade dabei, mit einem „Flämmchen am langen Stock“, Dutzende von Kerzen auf den Altären zu entzünden.

Draußen wird es langsam dunkel. Der letzte Tag des Jahres neigt sich seinem Ende zu. In wenigen Stunden verkünden laute Böller und bunte Feuerwerksraketen den Beginn eines neuen Jahres überm Himmel von Neuschwanstein.

(Bilder mit freundlicher Genehmigung der Fremdenverkehrsämter, der Bayerischen Schlösserverwaltung sowie des Musical-Theaters König Ludwig II.)

